Stiftung und Preis

Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835), preußischer Staatsmann, Sprachforscher und Mitbegründer der Berliner Universität, beschäftigte sich zeit seines Lebens mit der Erforschung der »inneren Welt« des Menschen. Gegenüber einer einseitigen rationalistischen Verkürzung des Menschen auf ein reines Vernunftwesen war er davon überzeugt, dass sich geistige Produktivität und moralisches Handeln nicht von der »sinnlichen Natur« und der Geschlechtlichkeit des Menschen trennen lassen, weil »die physische Natur nur Ein großes Ganze[s] mit der moralischen ausmacht und die Erscheinungen der beiden nur einerlei Gesetzen gehorchen«. Dieser frühen Denkweise, nach der auch »der Gedanke, dieser feinste und letzte Sprössling der Sinnlichkeit«, seinen »Ursprung« in der Geschlechtlichkeit hat, folgen dann auch Humboldts spätere Überlegungen zum »Sprachsinn«. Für Humboldt war das organisierende Prinzip der menschlichen Natur somit der Eros: Als Liebe zum Anderen, die auf Spannung und Differenz der Geschlechter beruht, bewirkt der Eros eine körperliche wie geistige Anziehung und ermöglicht so eine Erweiterung des eigenen Selbst durch den Anderen. Für die Sexualwissenschaft ist dieser Denkansatz Humboldts in Form eines bio-psycho-sozialen Verständnisses des menschlichen Wesens und vor allem seiner Geschlechtlichkeit zu einer wesentlichen Grundlage geworden.

Mit dem Ziel, dieses Vermächtnis Humboldts zu bewahren und seine Gedanken in die Gegenwart zu transformieren, wurde 2006 die **Wilhelm-von-Humboldt-Stiftung** gegründet. Ihr Anliegen ist es, im Anschluss an Humboldt das Bewusstsein dafür zu fördern, dass Geschlechtlichkeit, Sexualität und Partnerschaft fundierende Elemente des menschlichen Erlebens und Verhaltens darstellen und durch den respektvollen Dialog mit dem Anderen positiv zur Entfaltung kommen.

Der Stiftungspreis der Wilhelm-von-Humboldt-Stiftung soll Persönlichkeiten oder Institutionen auszeichnen, die sich in hervorragender Weise mit dem Werk Wilhelm von Humboldts unter Berücksichtigung seines Verständnisses menschlicher Geschlechtlichkeit befasst oder sich in besonderer Weise mit Fragen der geschlechtlichen, sexuellen und partnerschaftlichen Selbstbestimmung auseinandergesetzt haben.

Preisträger

Jürgen Trabant (*1942) hatte bis zu seiner Emeritierung einen Lehrstuhl für Romanische Philologie an der FU Berlin inne und lehrt derzeit an der Jacobs-Universität in Bremen. In seinen Forschungen hat er sich ausführlich mit Wilhelm von Humboldts Schriften zur Sprache befasst. Trabant ist Mitherausgeber der Schriften zur Sprachwissenschaft von Wilhelm von Humboldt. Die Edition wird von der DFG an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gefördert.

Heino Meyer-Bahlburg (*1940) studierte experimentelle und klinische Psychologie in Hamburg und Düsseldorf. Er arbeitet seit 1970 in den USA, davon die letzten 20 Jahre am Psychiatric Institute der Columbia University in New York. Dort ist er seit 1990 Professor für Klinische Psychologie und derzeit Direktor des Programms »Developmental Psychoendocrinology« und Assoziierter Direktor des »HIV-Center for Clinical and Behavioral Studies«. Seine Forschungsschwerpunkte betreffen einerseits sexuelles Risikoverhalten sowie andererseits die Psychobiologie der geschlechtlichen Entwicklung und ihrer Varianten. Klinisch arbeitet Meyer-Bahlburg gegenwärtig vorwiegend mit intersexuellen und geschlechtsidentitätsgestörten Kindern und Jugendlichen.

WILHELM VON HUMBOLDT STIFTUNG

Einladung

»Zweiheit und Freiheit«

Humboldt-Dialog mit Verleihung des Wilhelm-von-Humboldt-Stiftungspreises 2010

Veranstaltungsort
Mendelssohn-Remise
Jägerstraße 51, 10117 Berlin
T +49. 30. 81 70 47 26
www.mendelssohn-gesellschaft.de
U-Bahnhof Hausvogteiplatz

Eine Veranstaltung der Wilhelm-von-Humboldt-Stiftung
in Kooperation mit dem Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité und der Mendelssohn-Gesellschaft e.V.

Am 22. Juni 2010
in der Mendelssohn-Remise
Beginn 18 Uhr

Anmeldung

per Fax: 030 / 81 70 47-27
per E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
per Tel.: 030 / 81 70 47 26

Absender (Stempel oder leserlich handschriftlich):

Telefon:

E-Mail:

☐ Ich nehme an der Veranstaltung zuzüglich ... Begleitpersonen teil.

MENDELSSOHN GESELLSCHAFT e.V.

Programm 22. Juni 2010

18.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus M. Beier
Kuratorium der Wilhelm-von-Humboldt-Stiftung
Dr. theol. Thomas Lackmann
Stellv. Vors. der Mendelssohn-Gesellschaft e.V.

18.15 Uhr **Verleihung des Wilhelm-von-Humboldt-Stiftungspreises an**
Prof. Dr. phil. Jürgen Trabant
Conrad Naber Chair for European Plurilingualism, Jacobs University Bremen
»Die Zweiheit in der Sprache«
Laudatio: Prof. Dr. phil. Peter Bieri
»Pascal Mercier«, ehem. Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. rer. nat. Heino Meyer-Bahlburg
Professor of Clinical Psychology, Columbia University Medical Center, New York
»Die Zweiheit im Geschlecht?«
Laudatio: Prof. Dr. med. Hartmut A. G. Bosinski
Sektion Sexualmedizin, Universität Kiel

19.15 Uhr **Wiederaufführung der »Humboldt-Kantate«**
von Felix Mendelssohn Bartholdy
Sing-Akademie zu Berlin

19.45 Uhr **Humboldt-Dialog »Zweiheit in der Moderne«**
mit den Preisträgern sowie
Prof. Marlis Dürkop-Leptihn
Soziologin, ehem. Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin und
Prof. Kurt Loewit
Kuratorium der Wilhelm-von-Humboldt-Stiftung
Moderation: Dr. med. Alfred Pauls
Vorstand der Wilhelm-von-Humboldt-Stiftung

ab 20.45 Uhr **Empfang**

Gemeinsam mit der Mendelssohn-Gesellschaft hat die Wilhelm-von-Humboldt-Stiftung eine Sonderausstellung zu Wilhelm von Humboldt und seinem Verhältnis zu den Mendelssohns konzipiert, die ab dem 22. Juni 2010 in der Mendelssohn-Remise zu sehen sein wird.

Humboldt-Kantate und Sing-Akademie zu Berlin

Die Humboldt-Kantate komponierte Felix Mendelssohn Bartholdy als 19jähriger für eine internationale Tagung von Naturforschern und Ärzten, die 1828 in Berlin stattfand. Festredner Alexander von Humboldt, der die Komposition über Streit und Harmonie der Elemente beauftragt hatte, appellierte damals an den Gemeinschaftsgeist der wissenschaftlichen Forschung. Dieser findet auch im Kantatentext seinen Widerhall. Nach der Uraufführung, besorgt durch die Sing-Akademie zu Berlin, wurde die Kantate erst über hundert Jahre später wiederentdeckt und im Rahmen der inzwischen 91. Versammlung der Naturforscher und Ärzte 1930 in Königsberg aufgeführt. In der DDR erklang die Kantate am 2. Mai 1959 zur Staatsfeier der Regierung anlässlich des 100. Todestages von Alexander von Humboldt.

Die Sing-Akademie zu Berlin illustrierte 1828 kostümiert den poetischen Text, dirigiert vom Komponisten. »Da das Naturforscherparadies ein frauenleeres, mahomedisches ist, so besteht der Chor nur aus den besten Männerstimmen hiesiger Residenz«, notierte Fanny Mendelssohn Bartholdy. Dabei ist dieses Vokal-Ensemble, gegründet 1791, der älteste gemischte Chor der Welt. Sein neuer Klang entsprach frühromantischem Musikgefühl. In seinem Domizil Unter den Linden fand 1829 die erste Wiederaufführung von J.S. Bachs Matthäus-Passion nach dessen Tod unter Mendelssohn Bartholdy statt. Seit 2006 leitet Prof. Kai-Uwe Jirka den Chor, dessen Profil durch eine Werkstatt für zeitgenössische Musik erneuert wird.

Die Mendelssohn-Gesellschaft e.V.

Die Mendelssohn-Gesellschaft e.V. ein gemeinnütziger Verein unter der Schirmherrschaft Daniel Barenboims, bringt die Historie des »Quartiers der Mendelssohns« rund um den Gendarmenmarkt durch Konzerte, Vorträge, Ausstellungen und Führungen ins öffentliche Bewußtsein. Zu den Zielen des Vereins gehört die Erforschung der Mendelssohn-Familie. Die Remise im Stammhaus der Mendelssohn-Bank soll als Erinnerungsort entwickelt werden. Dabei steht das Thema »Bürgerliche Verantwortung« im Mittelpunkt.